

Free: Wissenschaftlich fundierter Intelligenztest

Für die Menschen, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz Sechs- bis 16-Jährige auf ihre Intelligenz testen, bricht in der nächsten Woche eine neue Ära an: Der "Hamburg-Wechsler-Intelligenztest" in seiner vierten Fassung (HAWIK-IV) kommt auf den Markt. Das berichtet die Welt.

::: Freiklick! :::> Der große WELT-IQ-Test (online) Einige Psychologen sind der Meinung, dass unsere Intelligenz durch einen einzigen Faktor, eine einzige Zahl beschrieben werden kann. Für sie gibt es eine einzige Grundfähigkeit - wer viel davon besitzt, schneidet in allen Intelligenzbereichen gut ab. Gemeint sind dabei stets die Eigenschaften, die in IQ-Tests gemessen werden: räumliches Vorstellungsvermögen, verbaler Ausdruck, abstraktes Denkvermögen. Auch dieser neue Versuch, die menschliche Intelligenz in einer Definition zu fassen zu bekommen ist sicherlich nicht die letzte. Aber auch wenn wir keine exakte, naturwissenschaftliche Beschreibung unserer intellektuellen Fähigkeiten finden, bleibt noch genug Raum, über sie zu staunen: Jeder Mensch ist ein komplexes Wesen und in seinen Möglichkeiten zu verstehen, planen und zu kommunizieren einmalig. Derweil tröstet denn auch die Tageszeitung "DIE WELT" ihre Leser noch mit einem anderen - wenngleich ebenso "abgesicherten" - Intelligenztest. Für alle die Genaueres über ihre Intelligenz wissen wollen steht der Test (er erfordert etwa 45 Minuten Aufwand) online zur Verfügung. Das [Studentenportal.de](http://www.studentenportal.de) listet gleich fünf weitere kostenlose IQ-Tests auf.

::: Freiklick! :::> Fünf IQ-Tests (online) bei www.studentenportal.de Binet - Stern. Der erste Test wurde vom Psychologieprofessor Alfred Binet konstruiert. Das französische Erziehungsministerium hatte Binet beauftragt ein Verfahren zu entwickeln, um mögliche Lernbehinderungen bei Kindern objektiv zu erkennen. Der Test, der 1905 erschien, folgte einem einfachen Prinzip. Den Kindern wurden zum Beispiel Bilder gezeigt, auf denen sie Sinnwidrigkeiten erkennen sollten. In anderen Aufgaben mussten die Kinder Sätze ergänzen oder nachsprechen. Binet verglich die Leistung des untersuchten Kindes dann mit der durchschnittlichen Leistung von anderen desselben Alters und beurteilte so, ob das Kind seinem Alter entsprechend entwickelt war. Binet sprach von einem so genannten Intelligenzalter, dass je nach geistiger Entwicklung über oder unterhalb des Lebensalters konnte. Der Begriff Intelligenzquotient wurde durch den deutschen Psychologen Wilhelm Stern geprägt, der unabhängig von Binet an einer Testsammlung arbeitete. Um die Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Altersgruppen besser vergleichen zu können, definierte er den Intelligenzquotienten (IQ) als Intelligenzalter geteilt durch Lebensalter mal 100: Ein durchschnittlich entwickeltes Kind bekam also einen IQ von 100, ein Achtjähriger, der wie ein Neunjähriger entwickelt war, den IQ 113.